

heit“ auch Einzelbearbeitungen und Fallstudien durch. Als ein Beispiel sei hier die Bearbeitung der Großhangbewegung Stammbach bei Bad Goisern genannt. Die hierbei erarbeiteten geologisch-geotechnischen und geophysikalischen Resultate wurden zu Sanierungsvorschlägen ausgearbeitet und werden im Rahmen dieser Arbeitstagung ebenso vorgestellt wie die Arbeitsmethoden auf dem Gebiet der Grundwassererkundung und die Systeme der Geodaten-Erfassung, die zur Unterstützung der wissenschaftlichen und angewandten Forschung an der Geologischen Bundesanstalt entwickelt wurden.

Wenn es der Geologischen Bundesanstalt mit ihrer Arbeitstagung 1983 gelingt, einem interessierten Kreis von Fachleuten und Bedarfsträgern einen Eindruck von ihren Aktivitäten auf dem Gebiet der Umweltgeologie und geotechnischen Sicherheit zu vermitteln, dann ist ein wesentliches Ziel dieser Tagung erreicht. Ein weiteres Ziel ist es, durch Anregung und positive Kritik unsere Arbeitsergebnisse wo möglich noch benützerfreundlicher und bedarfsgerechter zu präsentieren.

Darüber hinaus hat diese Arbeitstagung aber auch die Aufgabe, die Fachöffentlichkeit mit Resultaten der geologischen Landesaufnahme bekannt zu machen, die dazu angetan sind, ein Umdenken herbeizuführen, was die Entstehung und den Bau der Ostalpen betrifft.

3. Die Manuskriptkarte der geotechnischen Karte von Oberösterreich 1 : 200.000 (mit Stichworttabelle) (G. SCHÄFFER)

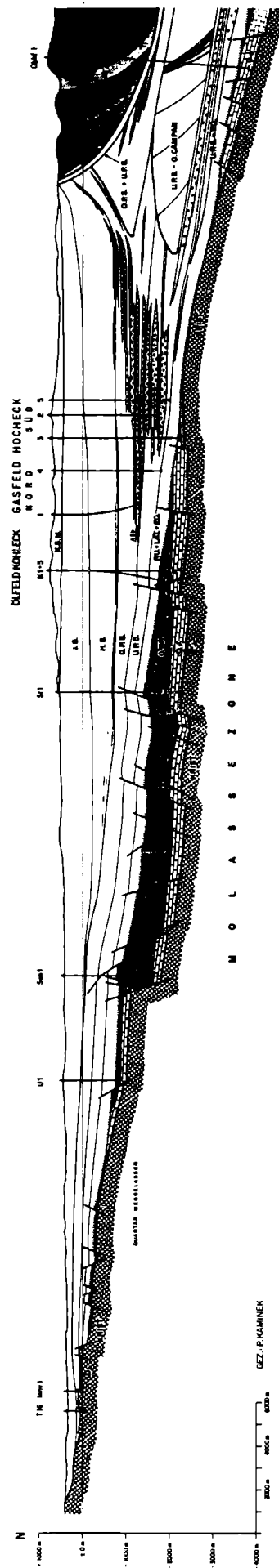
Diese Karte wurde im Jahre 1982 im Rahmen des Projektes OC 3/81 (Naturraumkartierung OÖ.-ROK Darstellung der geologischen Elemente) von der Geologischen Bundesanstalt erstellt. Grundlage war eine kompilierte geologische Karte 1 : 200.000, bei der die Böhmisches Masse von J. MEYER (freier Mitarbeiter), die Molasse von M. HEINRICH (GBA) und die Flyschzone sowie die Kalkalpen von G. SCHÄFFER (GBA), auf Grund der Literatur bearbeitet wurden.

Die Darstellung des Quartärs wurde im wesentlichen von D. VAN HUSEN gestaltet. Bei der geotechnischen Karte wurden die zahlreichen in Oberösterreich vorkommenden Gesteinsarten, die den Baugrund bilden, nach geotechnischen Gesichtspunkten, dem Maßstab entsprechend, zu 38 Gruppen zusammengefaßt. Diese in der geotechnischen Karte dargestellten, jeweils mit gleicher Signatur versehenen Geltungsbereiche für gleiche bzw. ähnliche geotechnische Gesteinseigenschaften, wurden in einer Stichworttabelle in übersichtlicher Form, jeweils mit acht charakteristischen Merkmalen und mit Beispielen und Hinweisen, stichwortartig beschrieben.

Die von Massenbewegungen betroffenen Gebiete können zu Gruppen zusammengefaßt werden:

1. äußerst bewegungsanfällig: Nr. 26, 27
2. sehr bewegungsanfällig: Nr. 8, 18, 24, 29
3. starke Neigung zu Massenbewegungen: Nr. 23, 28
4. stellenweise Neigung zu Massenbewegung: Nr. 15, 20, 22, 25
5. Bereiche mit häufigen und großen Massenbewegungen in den Kalkalpen (Salzkammergut). Siehe betreffende Fußnote in der Stichworttabelle.

Eine vereinfachte und verkleinerte Darstellung dieser Karte liegt in Abb. 3 vor. Die Stichworttabelle ist in Abb.



Querprofil durch die oberösterreichische Molassezone
(nach G. HUSKA, G. KITTNER, K. KOLLMANN, L. LANZEN-
BACHER, O. MAUZER u. a. Obf. I ergänzt von L. WAGNER).
H = Helvetikum, F = Flysch.

ABB. 5: QUERPROFIL DURCH DIE OBERÖSTERREICHISCHE MOLASSEZONE.

4 wiedergegeben. Die Profillinie in Abb. 3 läßt die Lage des Querprofils der Oberösterreichischen Molassezone (nach G. HUSKA et al., 1983) der Abb. 5 entnehmen.

Die nach dem Prinzip der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit erstellte geotechnische Karte von Oberösterreich mit Stichworttabelle soll als Diskussionsgrundlage für weitere geotechnische Karten dieses Maßstabes dienen. Solche thematische Übersichtskarten sollen dazu beitragen, Planern und Technikern und auch Geologen einen Überblick insbesondere für Aufgaben vor der Planungsphase von konkreten Projekten und damit eine Entscheidungshilfe bei konkurrierenden Raumnutzungsansprüchen geben.

4. Die Karte der geologisch-geotechnischen Risikofaktoren der Republik Österreich 1 : 50.000 anhand des Beispiels von Blatt 66 Gmunden (G. SCHÄFFER)

Bei der diesjährigen Arbeitstagung wird dieser neue Kartentyp, der von der Geologischen Bundesanstalt entwickelt wurde, vorgestellt. Bereits im Jahre 1980 wurde ein Gesamtplan für die Erstellung der „Karte der geologisch-geotechnischen Risikofaktoren des Bundesgebietes“ seitens der Geologischen Bundesanstalt erstellt, der sich aus der Forderung nach geotechnischer Sicherheit – insbesondere im alpinen Anteil des Bundesgebietes – für das Siedlungs-, Bau-, Verkehrs- und Transportwesen (einschließlich Pipelines und Fernwasserleitungen) sowie für Raumplanung und Umwelt-

schutz ergibt. Georisiken stellen negatives Naturraumpotential dar. Ihre objektive Erfassung nach Art, Lage und Größe bildet die Grundlage für die Setzung von Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind

- Menschenleben zu schützen
- Verluste an Volksvermögen zu verhindern.

Georisikofaktoren sind geologisch bedingte Gegebenheiten, die Gefahren für den Menschen und seinen Lebensraum darstellen können, bzw. Mehrkosten bei der Lebensraumgestaltung verursachen können. Es scheint daher der Hinweis angebracht, daß ein derartiges Kartenwerk, das den ursächlichen Zusammenhang zwischen geologischen Gegebenheiten und Risikowirkung herstellt, während andere Unterlagen – wie z. B. Gefahrenzonenpläne – den Aspekt der technischen Maßnahmen in den Vordergrund stellen, von hohem volkswirtschaftlichem Nutzen ist. Hauptzweck dieser Karten soll es sein, jene fachlichen Gesichtspunkte zum Ausdruck zu bringen, die bereits im Vorfeld politischer Entscheidungen als Grundlage erforderlich sind.

Bei der Entwicklung dieses Kartentyps ließ sich die Geologische Bundesanstalt von dem Grundsatz leiten, daß als Basis jeder geowissenschaftlichen Karte, so auch für eine negative Naturraumpotentialkarte, die Geologie die Voraussetzung sein muß, da ja die Gesteine und die Tektonik unseren Boden und Untergrund wesentlich bestimmen und gestalten.

Der Gang der Erstellung einer Risikofaktorenkarte ist in Abb. 6 dargestellt. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die einzelnen Arbeitsschritte übergreifend erfolgen können und am zielführendsten von einem Arbeitsteam durchgeführt werden. Um eine Standardisierung bei der Durchführung der Arbeiten von Kartenblatt zu Karten-

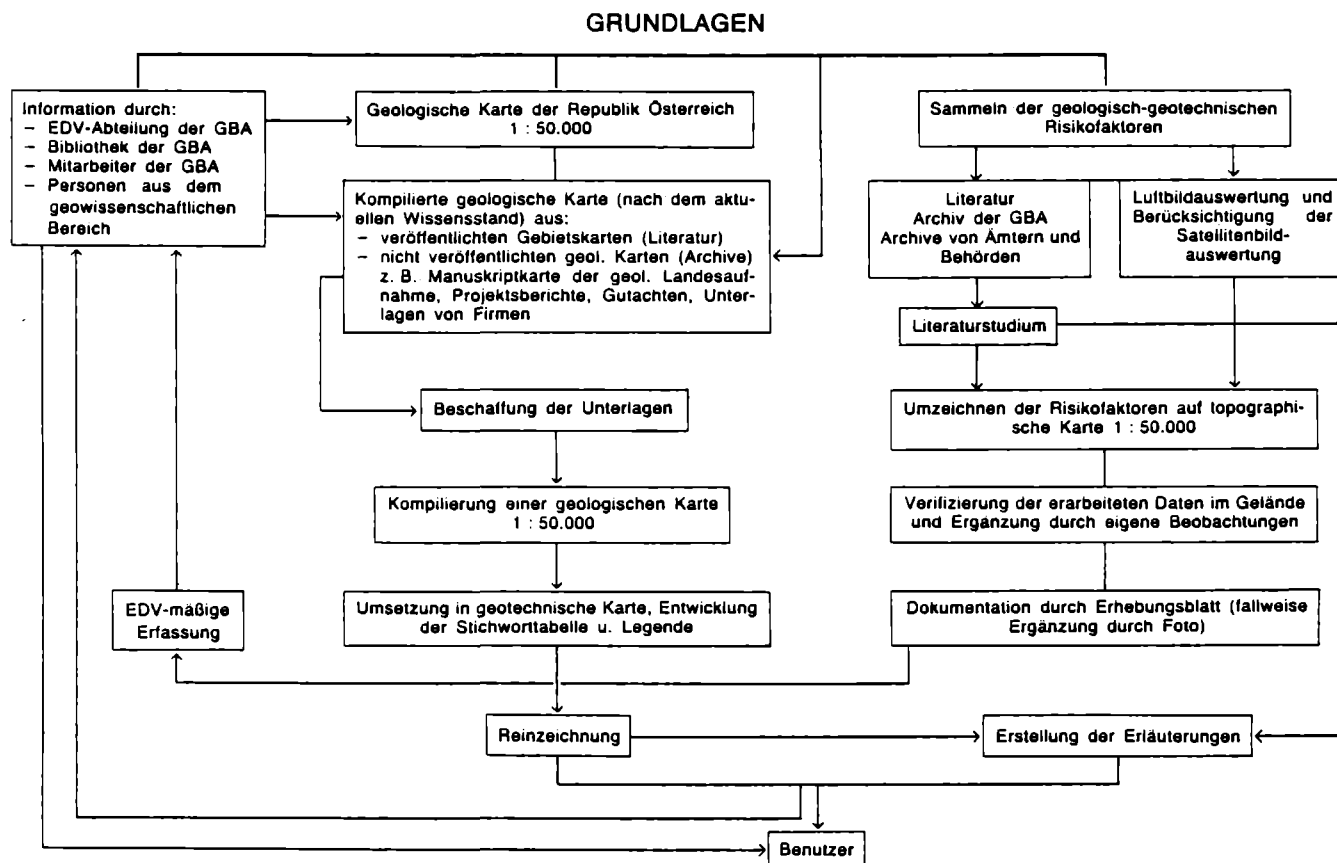


ABB. 6: GANG DER ERSTELLUNG EINER KARTE
DER GEOLOGISCH GEOTECHNISCHEN RISIKOFAKTOREN DER REPUBLIK ÖSTERREICH 1 : 50.000.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983](#)

Autor(en)/Author(s): Schäffer Gerhard

Artikel/Article: [Die Manuskriptkarte der geotechnischen Karte von Oberösterreich 1 : 200.000 \(mit Stichwortabelle\) 5-6](#)